

Niederschrift
über die öffentliche Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland
am 06. Oktober 2010 im Kreishaus in Husum

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: 12:00 Uhr

Anwesend waren:

I. die Kuratoriumsmitglieder:

- 1) Herr Dr. Strasser, List/Sylt
- 2) Herr Uekermann, Tinum/Sylt
- 3) Herr Marwig, Tümlauer Koog
- 4) Herr von Wecheln, Husum
- 5) Frau Ruddeck, Tönning
- 6) Herr Piepgras, Hallig Hooge
- 7) Herr Dürkop, Heiligenhafen
- 8) Herr Tranzer, Oldenswort
- 9) Herr Saupe, Husum
- 10) Herr Ewaldsen, Neukirchen
- 11) Herr Jacobs, Garding
- 12) Frau Stromberg, Tönning
- 13) Herr Förster, Husum
- 14) Herr Dr. Rösner, Husum
- 15) Frau Mock-Hofeditz, Husum

II. als stimmberechtigte Vertreter für nicht anwesende Mitglieder

- 1) Herr Wagner, Wyk auf Föhr
- 2) Herr Büddig, Friedrichstadt
- 3) Herr Dr. Hötker, Husum
- 4) Herr Kraas, St. Peter-Ording

III. als nicht stimmberechtigte Vertreter für anwesende Mitglieder

- 1) Herr Jeß, Norddorf/Amrum
- 2) Frau Edlefsen, Pellworm
- 3) Frau Lorenzen, Hattstedtermarsch

IV. von der Nationalparkverwaltung

- 1) Herr Dr. Hansen
- 2) Herr Fleet
- 3) Herr Dr. Borchardt
- 4) Frau Dr. Gätje
- 5) Herr Dr. Koßmagk-Stephan
- 6) Frau Diederichs

V. als Gast:

- 1) Herr Oberdörffer, Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- 2) Frau Eckelt, Geschäftsstelle Biosphäre Halligen

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung für die Sitzung am 06. Oktober 2010
- TOP 3: Feststellung der Niederschrift über die Sitzung am 01. April 2010
- TOP 4: MSC-Zertifizierung: Sachstandsbericht Herr Oberdörffer, Koordinator der dt. Krabbenfischer im Zertifizierungsprozess
- TOP 5: Vermüllung der Nordsee: Bericht NPV
- TOP 6: CO₂-Speicherstätten: Beratung und Beschlussfassung (Vorschlag s. oben im Anschreiben)
- TOP 7: Weltnaturerbe-Marketing: Sachstandsbericht NPV
- TOP 8: Verschiedenes
(Biosphäre Halligen / Projekt „Schalt dich ein fürs Klima“, neuer Internetauftritt, dän. Wattenmeer-Nationalpark, neuer Notschlepper)
- TOP 9: Termine

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende, Herr Landrat Harrsen, begrüßt die Anwesenden zur Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland. Die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung für die Sitzung am 06.10.2010

Die Tagesordnung für die Sitzung am 06.10.2010 wird einstimmig genehmigt. Herr Harrsen merkt an, dass TOP 6 zusätzlich aufgenommen wurde und stellt fest, dass die Tagesordnung einvernehmlich erweitert wurde.

Er weist darauf hin, dass dies die erste Sitzung nach dem 25-jährigen Nationalpark-Geburtstag sei. Das Jubiläum sei würdig begangen und die Feier im Multimar gut organisiert und familiär gewesen. Viele Gemeinsamkeiten wären sichtbar geworden und die besondere Rolle der Nationalparkkuratorien gewürdigt worden. Er verstehe

die Nationalparkkuratorien quasi als Teil der Nationalparkverwaltung und hoffe auf einen weiterhin erfolgreichen gemeinsamen Weg.

TOP 3: Feststellung der Niederschrift über die Sitzung am 01.04.2010

Die Niederschrift über die Sitzungen am 01.04.2010 wird einstimmig genehmigt. In der Anwesenheitsliste wird Frau Edlefsen ergänzt und der Link zur Richtlinie zum Umgang mit verölten Vögeln korrigiert.

TOP 4: MSC-Zertifizierung:

Herr Oberdörffer, Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Herr Dr. Hansen stellt Herrn Oberdörffer als Koordinator für die MSC-Zertifizierung der dt. Krabbenfischerei vor. Er erinnert, dass bereits in der Kuratoriums-Sitzung am 9.12.2009 Knud Bussmann, damals noch als Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft von den Plänen der deutschen Krabbenfischer zur MSC-Zertifizierung unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ berichtet hat. Mittlerweile sei Knud Bussmann ausgeschieden. Nach Rücksprache mit Niels Friedrichsen (Vorsitzender der Erzeugergemeinschaft) wurde Herr Oberdörffer als Koordinator der deutschen Krabbenfischer im Zertifizierungsprozess gebeten, zum Thema vorzutragen.

Herr Oberdörffer stellt die Organisation Marine Stewardship Council (MSC) sowie Hintergründe und Status des deutschen Zertifizierungsprozesses vor (s. Anlage). Zertifizierer sei wie bei den niederländischen Krabbenfishern die schottische Firma FCI aus Inverness, die bereits Erfahrung in der Zertifizierung der Nordseegarnelen habe. Herr Oberdörffer erläutert, dass MSC ein anerkannter weltweiter Standard für eine ökologisch nachhaltige Fischerei sei, der auf drei Grundprinzipien fuße: dem Bestandsmanagement, dem Einfluss auf die Meeresumwelt und dem Management der Fischerei. Zum Bestandsmanagement (Prinzip 1) erläutert er, dass es sehr wahrscheinlich sei, dass sich der Bestand der Nordseegarnelen in sicheren ökologischen Grenzen befinde. Wissenschaftlich gebe es aber keine belastbaren Daten für eine Bestandsgröße aufgrund der ganzjährig stattfindenden Reproduktion der Art. Sie hätten daher Kontakt mit dem von Thünen Institut und internationalen wissenschaftlichen Einrichtungen wie dem ICES aufgenommen, um eine Lösung zu finden. Voraussichtlich werde versucht, über standardisierte Fänge Rückschlüsse über die Bestandsent-

wicklung (Zu-/Abnahme) zu erhalten. Über den Einfluss der Krabbenfischerei auf die Meeresumwelt (Prinzip 2) liegen nach Einschätzung des Zertifizierers ausreichend wissenschaftliche Untersuchungen vor und es gebe bereits den Entwurf eines Managementplans mit weiteren Maßnahmen zur Minderung des negativen Einflusses auf die Meeresumwelt. Im Bereich des Managements der Fischerei (Prinzip 3) werden derzeit erforderliche Strukturen aufgebaut, die aus der Historie der Krabbenfischerei heraus in bestimmten Bereichen fehlen. Dieser Prozess sei schwierig, da er zwischen den Ländern mit ca. 500 häufig nicht organisierten Fischern hinsichtlich Management und Kontrollen abgestimmt werden müsse.

Herr Oberdörffer informiert über den zeitlichen Ablauf des Verfahrens. Das Pre-Assessment sei vertraulich zwischen Antragsteller und Zertifizierer. In dieser Phase gebe es eine Vorprüfung, die eine erste Einschätzung liefert, ob die Kriterien erfüllt werden können. Wenn diese positiv ausfalle, folge die Full-Assessment-Phase. Zu diesem Zeitpunkt gebe es eine Information über die Zertifizierungsabsicht auf der Homepage des MSC (<http://www.msc.org>). Darauf folge die Phase der Datensammlung, in der sich die deutschen Krabbenfischer derzeit befinden. Bei einem Vor-Ort-Termin (voraussichtlich Juni/Juli 2011) werden Gespräche mit verschiedenen Interessenvertretern geführt. Hiernach bekommt der Klient einen Bericht vom Zertifizierer, der mit Experten diskutiert und kommentiert wird, worauf die Beteiligung der Öffentlichkeit und ggf. Korrekturen folgen. Die Genehmigung werde in der Regel für 5 Jahre erteilt unter der Auflage, sich ständig weiter zu verbessern. Bestandteile des Managementplans, der ab September 2010 implementiert werde, seien z.B. eine Begrenzung der Netzöffnung auf maximal 20 m pro Fahrzeug, eine Netzmaschenweite von mindestens 20mm, weitere Eingrenzungen der Ausnahmen von der Siebnetzpflicht und regelmäßige Kontrollen.

Diskussion:

Herr Ewaldsen erkundigt sich, ob dieses private, also nicht staatliche, Label politisch anerkannt sei und ob der Standard strengere Vorschriften habe als die gesetzlichen Vorgaben.

Herr Oberdörffer antwortet, dass das Label seines Wissens politisch anerkannt sei und die Vorschriften strenger als die gesetzlichen Regelungen seien.

Herr Ewaldsen fragt, wer die Kosten für das Label trage. Er befürchte eine große Belastung der heimischen Krabbenfischer.

Herr Oberdörffer erläutert, dass die Zertifizierung selber nicht so viel ausmache wie die laufenden Kosten für unabhängige Kontrollen und die Beteiligung an Forschungsprojekten. Ein bestimmter Betrag pro Kilogramm angelandeter Ware werde in einen Fond einbezahlt, aus dem auch die Zertifizierung bezahlt werde.

Herr Harrsen fragt, was sich die Fischerei von dem Verfahren verspreche.

Herr Oberdörffer erläutert, dass die Fischerei starken Druck vom Einzelhandel erfahre und die Fischer befürchten, ohne ein nachhaltiges Label ihre Ware nicht mehr gewinnbringend verkaufen zu können.

Herr Wagner interessiert, warum gerade das MSC-Label und nicht preisgünstigere Labels ausgewählt wurden. Er befürchte, dass das MSC-Label durch viel Werbung mittlerweile bei den Kunden bekannter sei als andere Labels und damit in die Lage versetzt werde, den Preis allein zu bestimmen. Dies sei gefährlich zumal die Krabbenfischer bereits am Existenzminimum arbeiteten. Alle Produzenten seien mittlerweile von dieser Organisation abhängig.

Herr Dr. Rösner begrüßt, dass die Krabbenfischer diesen Weg gehen. Die Entwicklung des MSC zu einem globalen Label werte der WWF als Erfolg. Nur so könne global auch etwas bewegt werden, was die Politik so nicht schaffe. Er weist darauf hin, dass keinesfalls alle Umweltorganisationen MSC unterstützen. Greenpeace z.B. seien die Kriterien zu weich. Für MSC sei die Situation insgesamt nicht einfach. Einerseits müsse der Standard Akzeptanz bei den Fischern finden, andererseits müsse es glaubwürdig und transparent gegenüber dem Verbraucher für eine ökologisch nachhaltige Fischerei stehen. Dies sei nur durch Kontrollen möglich, die wiederum Geld kosten. Im Zusammenhang mit der MSC-Zertifizierung der Nordseegarnelen wünsche er sich eine offenere Diskussion über die Inhalte des Managementplans mit den Interessenvertretern. Zum Prinzip 2 (Einfluss auf die Meeresumwelt) merkt er an, dass er die Einschätzung des Zertifizierers nicht teile. Er hoffe auch zu diesem Punkt auf einen offenen Dialog.

Herr Dr. Rösner stellt klar, dass MSC und Zertifizierer nicht identisch seien und auch die verschiedenen Zertifizierer sehr unterschiedlich transparente Arbeitsweisen hätten. Seines Erachtens gehöre FCI nicht zu den sehr transparenten Zertifizierern.

Herr Ewaldsen äußert, dass der Staat sich nicht zurückstellen dürfe und erhebt Vorwürfe gegen MSC und den WWF.

Herr Harrsen wirft ein, dass sich das Label MSC vom Verbraucher durchgesetzt habe und dies zu akzeptieren sei.

Herr Dr. Rösner stellt klar, dass der WWF nicht vom MSC bezahlt werde, sondern im Gegenteil den MSC finanziell unterstützte.

Herr Harrsen schließt die Diskussion und wünscht, dass das Kuratorium weiter über den Prozess informiert werde. Er stellt heraus, dass die Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit dem gemeinsamen Koordinator, Herrn Oberdörffer, offensichtlich gut funktioniere.

TOP 5: Vermüllung der Nordsee: Bericht NPV

Herr Harrsen erinnert, dass dieses Thema bereits im April 2010 auf der Tagesordnung war, aber aus Zeitgründen verschoben werden musste.

Herr Fleet erläutert, dass die Vermüllung der Nordsee kein neues Thema sei. Bereits Mitte der 1980er Jahre habe man mit verschiedenen Aktionen auf das Problem aufmerksam gemacht. Seitdem versuche man das Problem durch verschiedene Maßnahmen, EU-Richtlinien und internationale Abkommen zu bewältigen (Details s. Anlage). Dennoch habe sich die Müllbelastung der Nordsee nicht verbessert. Die Verschmutzung sei immer noch ein hochaktuelles und zurzeit auch in der Presse stark diskutiertes Thema. Von dem Material her betrachtet, besteht dreiviertel des Mülls aus Kunststoff. Rund ein Drittel des Mülls stammt aus der Fischerei in Form von Netzen und Netzresten, rund ein Drittel sind Verpackungen. Ein Forschungsprojekt habe z.B. gezeigt, dass sich in 97 % der an der Küste Schleswig-Holsteins gefundenen Eissturmvögel ein hoher Anteil Plastik befinde. Eine Abnahme der Müllmengen sei

nicht erkennbar. In der Presse thematisiert worden sei auch das Thema Mikromüll. Plastikmüll zersetze sich langsam bis hin zu mikroskopisch kleinen Teilen, auf denen sich Schadstoffe ablagern und die in die Nahrungskette gelangen. Aufgrund der bestehenden Problematik sei Müll auch in der Meeresstrategierahmenrichtlinie (MSRRL) berücksichtigt als ein Kriterium für die Festlegung des guten Umweltzustands. Im Rahmen der Umsetzung der MSRRL wird eine Müllmenge angestrebt, die keinen Einfluss auf die Meeresumwelt hat. Noch müssen Meeresstrategien entwickelt und Maßnahmen festgelegt werden, mit denen dieses Ziel bis 2020 erreicht wird. Da es bereits diverse rechtliche Vorgaben gebe, werde wohl an vermehrten Kontrollen und einer besseren Schulung von Mitarbeitern auf Schiffen angesetzt.

Diskussion:

Herr von Welcheln äußert, dass die Müll-Problematik lange bekannt sei. Ihm fehle der Hinweis, dass enorme Mittel für die Entsorgung von Schiffmüll in den Häfen aufgewendet würden, um die Müllverklappung auf See einzudämmen. Sehr viel Müll werde mittlerweile ordnungsgemäß in den Häfen entsorgt, wie ihm auch Hafenmitarbeiter bestätigten. Er wehre sich daher gegen die Aussage, dass dies nichts gebracht habe. Auch aus seiner Sicht sei eine Verschärfung der Kontrollen erforderlich, um die Müll-Problematik in den Griff zu bekommen. Hierfür werde sich auch ein Vertreter des Wattenmeerforum bei der IMO (International Maritime Organization) einsetzen.

Herr Harrsen bestätigt, dass es Erfolge durch die Entsorgung von Schiffmüll in den Häfen gebe. Die von Herrn Fleet präsentierten wissenschaftlichen Ergebnisse zeigen jedoch, dass es keine Abnahme der Müllmenge in der Nordsee in den letzten Jahren gebe und die Müll-Problematik immer noch bestehe. Die Aussagen von Herrn von Welcheln und Herrn Fleet stünden daher seines Erachtens nicht im Widerspruch.

Herr Piepgras äußert sich verwundert über ein Schreiben der SDN (Schutzgemeinschaft Deutsche Nordsee), in der die Gemeinden nach ihrer Einschätzung zur Müllentwicklung befragt wurden. Seines Erachtens sei dies völlig willkürlich und er wundere sich, dass statt der regelmäßigen, standardisierten Erfassungen der Schutzstation Wattenmeer seine subjektive Einschätzung abgefragt werde. Er betont, dass sie doch das gleiche Ziel hätten und regt an, in Zukunft nicht über Einzelaktionen, sondern abgestimmt vorzugehen.

Herr Harrsen, der sich als Vorsitzender der SDN direkt angesprochen fühle, stellt klar, dass aufgrund eines alten Vordrucks dieses Schreiben nicht nur von ihm als Vorsitzender, sondern auch als Landrat unterschrieben worden sei. Dies komme in Zukunft nicht mehr vor und es werde eine klare Trennung zwischen diesen beiden Funktionen geben. Er erinnert, dass auch die Gemeinde Hooge SDN-Mitglied sei und schlägt vor, intern zu beraten, wie zukünftig mit solchen Aktivitäten umgegangen werden sollte. Dennoch stehe er hinter der Umfrage an die Kommunen, die eine zusätzliche Einschätzung liefern sollte.

Herr von Wecheln bittet, den Vertreter des Wattenmeerforums einzuladen, um sich über die aktuellen Aktivitäten der IMO berichten zu lassen.

Herr Harrsen stimmt zu, dass die Möglichkeit geprüft werde.

Herr Saupe berichtet, dass auf den Schiffen ein Mülltagebuch über die anfallenden Müllmengen geführt werden müsse. Beim Anlaufen eines Hafens werde eine Müllmeldung an die Hafen-Verwaltung gegeben und es sei selbstverständlich, dass der Müll ordnungsgemäß entsorgt werde. Jedes Schiff sei verpflichtet, dafür eine Gebühr von pauschal 110,- €) zu zahlen. Es werde sehr darauf geachtet, dass der Müll, der an Bord anfällt, ordnungsgemäß entsorgt werde.

Herr Dr. Rösner betont, dass er außerordentlich begrüße, was bereits erreicht worden sei. Dies erkenne er ausdrücklich an. Das Problem bestehe aber immer noch und es müssten weitere Maßnahmen ergriffen werden.

TOP 6: CO₂-Speicherstätten: Beratung und Beschlussfassung

Herr Harrsen erinnert, dass das Thema bereits im Zusammenhang mit der Stellungnahme zum trilateralen Wattenmeerplan behandelt worden sei. Es habe aber neue Aktualität durch den umstrittenen Gesetzentwurf "zur Demonstration und Anwendung von Technologien zur Abscheidung, zum Transport und zur dauerhaften Speicherung von Kohlendioxid" erhalten. Politisch zugesagt war das Erfordernis einer Zustimmung des betroffenen Bundeslands. Diese „Länder-Klausel“ fehle jedoch im aktuellen Gesetzentwurf. Eine wirksame „Länder-Klausel“, mit der Schleswig-

Holstein die Speicherung ausschließen könne, sei jedoch zwingend erforderlich für eine Zustimmung zum Gesetzentwurf. Herr Harrsen sei daher gebeten worden, das Thema im Kuratorium erneut zu beraten zur Unterstützung der kommunalen Ebene, von der bereits ein Kreistagsbeschluss gefasst wurde, der den Kuratoriumsmitgliedern zur Vorbereitung auf die heutige Sitzung zugesandt wurde.

Herr Dr. Hansen ergänzt, dass auch von Seiten der Nationalparkverwaltung der Wunsch nach weiterer Unterstützung aus dem Kreis der Nationalparkkuratorien bestehe.

Herr von Wecheln sagt, dass die Positionen Nordfrieslands seines Erachtens eindeutig, eine weitere Diskussion seines Erachtens überflüssig sei und ein Beschluss dazu gerne gefasst werden könne.

Herr Harrsen berichtet, dass er von kommunalen Vertretern gebeten worden sei, auch die Einbindung der UNESCO zu prüfen, da schließlich das Weltnaturerbegebiet betroffen sein könne. Er habe bei der Weltnaturerbe-Urkundenübergabe die Gelegenheit genutzt, mit Frau Rössler von der UNESCO zu sprechen. Diese wolle intern prüfen, wie die Position der UNESCO zur CO₂-Speicherung in Welterbestätten sei.

Herr Harrsen und Herr Dr. Rösner erinnern, dass bereits im Rahmen der trilateralen Diskussion zum Wattenmeerplan von Seiten des Bundes keine klare Position gegen eine CO₂-Speicherung im Wattenmeer bezogen worden sei und die Ablehnung von CO₂-Speicherstätten im Wattenmeer durch die Nationalparkkuratorien trilateral nicht durchgestanden sei.

Herr Harrsen stellt die mit Beschluss des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland vom 09.12.2009 verabschiedeten regionalen Anmerkungen zum trilateralen Wattenmeerplan und der Ministererklärung von Sylt als Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

Beschluss:

Eine Einlagerung von CO₂ im bzw. unter dem Kooperationsgebiet und den angrenzenden Küstengebieten wird ebenso wie diesbezügliche Explorationsaktivitäten aufgrund des Gefährdungspotentials für das Ökosystem abgelehnt.

Der Beschluss wird einstimmig angenommen.

TOP 7: Weltnaturerbe-Marketing: Bericht (NPV)

Herr Dr. Hansen berichtet, dass im Rahmen der Weltnaturerbe-Urkundenübergabe erneut die Einzigartigkeit unseres Wattenmeeres und die Welterbewürdigkeit herausgestellt wurden. Die Küstenländer hätten die Integrität des Wattenmeeres bewahrt und den Titel verdient. Wie Frau Dr. Gätje demonstrieren werde, bringe diese Auszeichnung aber nicht nur Ehre und eine Sicherung des Wattenmeerschutzes, sondern eröffne Fördermöglichkeiten für vielfältige Projekte an der Küste.

Frau Dr. Gätje stellt fünf Handlungsfelder vor, die im Zusammenhang mit dem Weltnaturerbe eine Rolle spielen sollen (s. Anlage). Dies seien Marktforschung, Qualifizierung, Bildung, Infrastruktur und Kommunikation/Marketing. Aus allen Bereichen stellt sie bereits durchgeführte bzw. geplante regionale wie internationale Aktivitäten vor. Schon in den ersten Monaten nach der Anerkennung als Weltnaturerbe seien für das Marketing zahlreiche Produkte rund um die small, flying und big five als Botschafter des Weltnaturerbes entwickelt worden. Für die Information und Kommunikation seien z.B. eine Weltnaturerbe-Website (www.weltnaturerbe-wattenmeer.de), Flyer, Poster und eine mobile Ausstellung erstellt worden. Seit Sommer 2009 bestehe auf Initiative von Constanze Höfinghoff eine gemeinsame regionale Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Nordsee-Tourismus-Service, Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein, Nationalparkverwaltung, Umweltministerium, Tourismusreferat des Wirtschaftsministeriums, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland und Dithmarschen Tourismus, Fachhochschule Westküste, WWF und Schutzstation Wattenmeer zur Vorbereitung von gemeinsamen Veranstaltungen, Marketingaktivitäten, der Akquise von Fördermitteln usw. Seitdem sei eine Vielzahl von Projekten zur Imagebildung, wie eine hohe Auflage einer Beilage zum Weltnaturerbe Wattenmeer bei großen Zeitungen, mit hoher Reichweite umgesetzt worden. Neben dem Eigenanteil verschiedener Partner konnten mehrere Fördertöpfe genutzt werden. Frau Dr. Gätje berichtet, dass über das Investitionsprogramm des Bundes für nationale UNESCO-Welterbestätten insgesamt knapp 1 Mio. Euro an die Westküste von Schleswig-Holstein geholt werden konnten bei einer günstigen Förderquote von 70-90%. Be-

sonders bemerkenswert sei, dass die Anträge innerhalb eines Monats, also in kürzester Zeit, gestellt und über Gemeinden, Nationalparkverwaltung und Innenministerium an den Bund geleitet werden konnten. Bewilligt für die Westküste wurden zwei Sammelanträge zum Aufbau einer flächendeckenden Besucherinformation über Weltnaturerbe Wattenmeer, eine Ergänzung der Ausstellung im Multimar Wattforum um eine Infoeinheit zum Weltnaturerbe Wattenmeer, die Restaurierung des Geerdsehauses auf Langeneß inkl. einer Infoeinheit zum Welterbe und die Konzeptentwicklung und Planungskosten zur touristischen Weiterentwicklung im Meldorfer Speicherkoog. Auch international sei eine Arbeitsgruppe, die International Tourism Strategy Task Group, unter der Leitung des Gemeinsamen Wattenmeersekretariats eingerichtet worden. Neben der Entwicklung einer nachhaltigen Tourismusstrategie wurde bereits ein Logo in Auftrag gegeben, da das offizielle Welterbe-Logo der UNESCO nur von staatlichen Stellen genutzt werden dürfe, der Bedarf aber auch bei den Touristikern bestehe. Für die gemeinsame Kommunikationskampagne von den Niederlanden und Deutschland wurde mit professioneller Unterstützung einer Agentur ein Motiv entwickelt, das bereits als Poster und online-Banner die Attraktivität und Bedeutung, aber auch die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des Weltnaturerbes symbolisieren solle. Frau Dr. Gätje erklärt, dass die Aktivitäten in allen fünf Bereichen fortgeführt werden solle und sie das Kuratorium gerne weiter auf dem Laufenden halten werde.

Herr Dr. Hansen unterstützt den bereits von Frau Dr. Gätje ausgesprochenen Dank an den Kreis Nordfriesland. Nur durch die gute Zusammenarbeit mit beiden Kreisen, in Nordfriesland insbesondere vertreten durch Herrn Heinz Hansen und Herrn Franz Brambrink, und der Stadt Tönning, sei das gute Förderergebnis im Investitionsprogramm des Bundes für nationale UNESCO-Welterbestätten für die Westküste Schleswig-Holsteins erreicht worden.

Herr Harrsen hebt hervor, dass die Zusammenarbeit von Naturschutz und Tourismus mittlerweile nahezu optimal geworden sei. Wer das anfängliche Fremdeln kenne, müsse von der aktuellen Situation beeindruckt sein. Die Naturschutzverbände, Frau Höfinghoff und Frau Dr. Gätje, aber auch viele andere hätten sich tatkräftig für die nachhaltige Vermarktung des Weltnaturerbes eingesetzt, worauf sie stolz sein könnten. Hierfür möchte er danken und wünscht viel Erfolg für die Zukunft.

TOP 8: Verschiedenes

a) Biosphäre Halligen / Projekt „Schalt dich ein fürs Klima“:

Frau Natalie Eckelt, Geschäftsstelle Biosphäre Halligen, stellt sich und die Entwicklung des Biosphärenreservats, zu dem seit 2004 auch die Halligen gehören, kurz vor. Sie erläutert, dass auf Wunsch der Hallig-Bewohner eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet worden sei, die aus Synergieeffekten bei der Biosphärenreservatsverwaltung in der Nationalparkverwaltung angesiedelt sei. Frau Eckelt gibt eine Übersicht über zahlreiche aktuelle Themen der Biosphäre Halligen aus den Bereichen Nachhaltigkeitsentwicklung und Leben in der Biosphäre und stellt das Projekt „Schalt dich ein fürs Klima“ als Teil des F&E Projekts Biosphärenreservate als Modellregionen für Klimaschutz und Klimaanpassung“ detaillierter vor. Das Projekt werde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministerium (BMU) gefördert, laufe seit August 2009 bis Juli 2011 und habe z.B. zum Ziel, klimabewusstes Verhalten von Bevölkerung und Gästen zu fördern und Energieeinsparpotentiale in und an Gebäuden aufzuzeigen. Dazu gebe es z.B. eine intensive Beratung eines professionellen Energieberaters vor Ort, was maßgeblich für eine gute Beteiligung der Hallig-Bewohner gewesen sei. Über eine Dokumentation der Ergebnisse und Öffentlichkeitsarbeit solle zur Nachahmung angeregt werden.

Herr Harrsen dankt für die gute Übersicht der Aktivitäten der Biosphäre Halligen und speziell des vorgestellten Projektes, in das auch der Kreis Nordfriesland eingebunden sei.

b) Neuer Internetauftritt

Herr Dr. Hansen berichtet, dass die drei deutschen Wattenmeer-Nationalparks seit August 2010 eine neue gemeinsame Homepage betreiben (www.nationalpark-wattenmeer.de). Die gemeinsame Plattform sei ein konsequenter Schritt in der zunehmend enger werdenden Zusammenarbeit.

c) Dänischer Wattenmeer-Nationalpark:

Herr Dr. Hansen berichtet, dass nachdem im Januar 2008 das dänische Parlament entschieden habe, dass das dänische Wattenmeer Nationalpark werde, nun Details

zur Ausgestaltung des Nationalparks (wie die Gebietskulisse) per Bekanntmachung bis zum 9. September 2010 in der Anhörungsphase waren. Die Gebietskulisse umfasse auch Marschgebiete (Karte, s. Anlage). 97% der Fläche seien bereits Natura 2000-Gebiete. Grundlage für die Ausgestaltung des Nationalparks sei ein Nationalpark-Fond. Hieraus werde ein Sekretariat finanziert, das einen Nationalparkplan erarbeiten solle, in dem geregelt ist, was im Gebiet erlaubt ist und was nicht. Auch dort werde es ein Kuratorium mit ähnlicher Funktion wie bei uns geben, das mit Interessenvertretern und Ministeriumsvertretern besetzt werde.

Im Sinne einer guten Nachbarschaft seien auch stellvertretend für die Kuratorien die Vorsitzenden sowie die Nationalparkverwaltung informiert und zur Stellungnahme eingeladen worden. In Abstimmung mit den Vorsitzenden ist eine gemeinsame Stellungnahme beider Kuratorien und der Nationalparkverwaltung an Dänemark geschickt worden (s. Anlage). Hierin wurde die Freude über die Etablierung eines dänischen Wattenmeernationalparks und der angestrebten, am trilateralen Leitbild ausgerichteten Schutzziele geäußert. Es wurde darauf hingewiesen, dass es wünschenswert sei, wenn weitere Elemente der trilateralen Gemeinsamen Erklärung zum Schutz des Wattenmeeres in den Nationalparkplan aufgenommen und die Ziele aus dem Wattenmeerplan 2010 berücksichtigt würden. Nachgefragt wurde, inwiefern es eine Einrichtung mit übergeordneter Zuständigkeit für alle Belange des Nationalparks geben werde, da dies aus der Bekanntmachung nicht klar hervorging, und welche Regelungen zur Rohstoffgewinnung geplant seien. In der Bekanntmachung stehe lediglich, dass keine neue Rohstoffgewinnung auf dem Festland erlaubt sei. Es blieb aber unklar, wie die Situation im Meeresbereich z.B. hinsichtlich der CO₂-Speicherung sei.

d) Neuer Notschlepper „Nordic“:

Herr von Wecheln verkündet die gute Nachricht, dass nunmehr 12 Jahren nach dem Pallas-Unglück endlich ein neuer Nordseeschlepper, die Nordic, eingesetzt werde. Der Schlepper befinde sich seit letzter Woche auf Probefahrt und werde voraussichtlich ab Anfang Januar 2011 in der Nordsee bei Norderney stationiert.

TOP 9: Termine

In 2011 sind folgende Sitzungstermine geplant:

- Donnerstag, den 17. März 2011 und
- Donnerstag, den 15. September 2011

jeweils um 10:00 Uhr im Kreishaus in Husum.

Als optionale Termine sind der

23. Juni und 08. Dezember 2011 eingeplant. Die Mitglieder werden rechtzeitig benachrichtigt.

Herr Harrsen kündigt an, dass der optionale Termin am 9.12.2010 voraussichtlich nicht stattfinden werde.

Herr Harrsen schließt die Sitzung des Nationalparkkuratoriums Nordfriesland um 12:00 Uhr mit Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und an die Vortragenden.

gez.
Dieter Harrsen
Vorsitzender des
Nationalparkkuratoriums Nordfriesland



Britta Diederichs
Landesbetrieb für Küstenschutz,
Nationalpark und Meeresschutz
-Nationalparkverwaltung-
Protokollführerin